



# HORIZONT

MAGAZIN DES SOZIALZENTRUMS VÖCKLABRUCK 2/2020

P.b.b. Verlagspostamt und Erscheinungsort 4840 Vöcklabruck, Sponsoring Post GZ 02Z030311S



**Unsere Zivildienstler:  
Stütze in der  
Corona-Krise!**

der KORB  
Vöcklabrucker Sozialmarkt



Hans Übleis  
Stv. Obmann

Liebe Leserinnen und Leser!  
Das Coronavirus hat uns im Sozialzentrum vor große Herausforderungen gestellt. Alle drei Arbeitsfelder wurden als systemrelevante Einrichtungen gebraucht und genutzt. Somit konnte der Betrieb der Notschlafstelle und des Sozialmarktes zu leicht geänderten Öffnungszeiten sowie intensiv nachgefragte Telefonberatungen im IMPULS aufrecht gehalten werden. Allerdings unter völlig neuen Rahmenbedingungen: Abstandsregeln, Hygienevorschriften, Schichtbetrieb und Arbeitsbesprechung mittels Videokonferenz prägten den Arbeitssalltag. Das dafür notwendige Krisenmanagement hat sehr gut funktioniert. Ein großes „Danke“ gebührt den Bereichsleitungen und den Mitarbeiter\*innen für ihren Einsatz in dieser nicht leichten Zeit.

Dankbar erkennen wir auch wie wertvoll ein nicht kaputt gesparter Sozialstaat ist. Der unfreiwillige Stresstest hat gezeigt, wie leistungsstark und solidarisch unser Gesundheits- und Sozialsystem ist. Wir ahnen aber auch wie hoch der „Preis“ der Krise sein

wird. Die zwei Fragen: Was kostet die Krise? Wer wird diese Kosten bezahlen? - werden uns noch lange begleiten. Das diesbezügliche „Meisterstück“ an gesellschaftlich errungener Solidarität wartet noch auf uns.

Wir wissen nicht wie lange wir Coronabedingt die Zumutungen durch einschränkende Maßnahmen hinnehmen müssen. Wir ringen mit der Frage wie eine neue Normalität ausschauen kann. Wir haben Wochen der Verunsicherung, Anspannung und Angst hinter uns. Dieser Ausnahmezustand drückt auch auf die Psyche der Menschen. Die besonders verletzlichen Menschen könnten verstärkt Opfer der Krise sein. Mit einer gewissen Sorge erwarten wir in unseren Einrichtungen „Hochbetrieb“.

Die Krise kann Angst, Wut und Erschöpfungsdepressionen bewirken. Sie führt aber auch zu verstärkter Nachbarschaftshilfe, vertieften Gesprächen und vielfältigem solidarischen Verhalten. Dieses Denken und Tun für sozialen Zusammenhalt macht Mut. Mit der Bitte uns weiter zu unterstützen verbleibt ihr **Hans Übleis**

**Personalia**

**Michael Maier:** Ich bin 37 Jahre alt, wohne in Vöcklabruck und arbeite seit Mai 2020 als Sozialpädagoge im Mosaik. Nach meinen Lehren als Betriebsschlosser und Chemieverfahrenstechniker und dem Lehrgang der Sozialpädagogik freue ich mich nun auf meine neue Aufgabe als Wohnbetreuer. In meinem neuen Team wurde ich herzlich empfangen, wofür ich nochmals Danke sage.

**Sebastian Schlosser.** Ich leiste seit April meinen Zivildienst im Mosaik. Mich reizten zwei Gründe dafür: Zum einen, dass die Notschlafstelle nicht weit von daheim weg ist und zum anderen die Arbeit mit erwachsenen Menschen. Meine Ausbildung in Baden bei Wien zum Sozialpädagogen fokussierte

sich hauptsächlich auf Kinder und Jugendliche. Nach meinem Zivildienst möchte ich dennoch mit jungen Menschen arbeiten.

**Paul Mühlleitner:** Als die Corona-Krise in Europa schon zur Realität wurde, befand ich mich mit meinem Mitvolontär noch in einem Dörfchen irgendwo im Süden Indiens. Plötzlich kam der unerwartete Anruf unserer Organisation, dass Flüge im Sekundentakt gestrichen werden. Keine 12 Stunden später saßen wir im Flieger und unser Volontariat wurde frühzeitig beendet. Nach vier Wochen zu Hause war es endlich soweit und der Nationalrat beschloß, dass unser Freiwilligeneinsatz in Österreich weitergeführt werden soll. Seit Mitte April bin ich nun im Korb tätig.



Michael Maier



Paul Mühlleitner



Sebastian Schlosser



„Mosaik“ in Zeiten der Pandemie

Auswirkungen der Corona-Krise auf die Klient\*innen

Mitte März war eine sehr herausfordernde Zeit für uns. In kürzester Zeit mussten wir die Arbeit umorganisieren. Die Beratung wurde zum Großteil auf „Home-Office“ umgestellt. Daher war bis Ende April nur ein Teil der Mitarbeiterinnen im Haus Gmundener Straße anwesend.

Die Notschlafstelle war bis Anfang Mai auch am Tag offen. Der Mittagstisch wurde geschlossen. Eine Ausgabe für Essen zum Mitnehmen installiert. Seit 17. Mai ist wieder geöffnet.

Für Klient\*innen und Mitarbeiter\*innen waren die letzten Wochen eine große Herausforderung, die von allen gut gemeistert wurde - ein großes Danke dafür.

**Auf engstem Raum ...**

Zwei Klient\*innen der Notschlafstellen berichten ihre Erfahrungen:

Herr A:

*Die Corona-Zeit war für mich sehr anstrengend, weil es mehr hygienische Regeln in der Notschlafstelle gegeben hat. Alle Mitarbeiter vom Mosaik waren trotz der Corona-Krise im Dienst. Ich konnte einige Zeit nur zum Einkaufen die Notschlafstelle verlassen. Es war herausfordernd mit den anderen Bewohner in den kleinen Räumlichkeiten der Notschlafstelle zusammenzuleben. Auch der Kontakt zu meinem besten Freund, der in Lenzing wohnt, fehlte mir sehr. Es war aber nicht nur für mich anstrengend, sondern auch für meine Mitbewohner und das Team des Mosaiks. Ich bin sehr dankbar, dass wir die Corona Krise in der Notschlafstelle gut überstanden haben.*

Frau P:

*Als ich erfuhr, dass das Corona-Virus bei uns angekommen ist, änderte sich alles. Ich konnte meine Verwandten nicht mehr sehen. Das war schmerzhaft. Ich machte mir immer mehr*

*Sorgen um meine Oma, das sie sehr alt ist. Es war sehr mühsam in der Notschlafstelle, da wir sehr strenge Vorkehrungen hatten. Wir durften nur für Notwendiges raus, z.B. zum Einkaufen. Es ist sehr erdrückend als Schwangere mit mehreren Frauen auf engsten Raum zusammen zu leben.*

**Einkommen weg!**

Drastische Auswirkungen hatte die Corona-Krise für die Verkäufer der Straßenzeitung „Kupfermuckn“. Von einem Tag auf den anderen konnten sie keine Zeitungen mehr verkaufen und standen ohne Einkommen da. Die Verkäufer waren zum Großteil slowakische Roma, die Mitte März in ihre Heimat zurückkehren mussten.

**Ganz schwierige Situation**

Wir haben mit ihnen telefoniert und erfragt wie es Ihnen in ihren Dörfern geht:

*Wir sind knapp vier Monate nicht mehr in Österreich gewesen. Die Sozialhilfe, die wir zu Hause bekommen, wurde um 60 Euro gekürzt, da wir zurzeit keine gemeinnützige Arbeit erbringen können. Das heißt, wir bekommen 60 Euro pro Person im Monat. Davon ist alles zu bestreiten wie Miete, Essen, Heizung, Strom usw. Damit fehlt es vorne und hinten an Geld.*

*Die ganz wenigen, die Arbeit hatten, sind zumeist jetzt auch arbeitslos geworden. Deshalb ist unsere Situation ganz schwierig. Im Dorf müssen wir beim Rausgehen inzwischen keine Masken mehr tragen, aber einen Abstand von 5 Metern einhalten. Vormittags zwischen 9-12 Uhr dürfen die Senioren einkaufen gehen, nachmittags die anderen. In unserem Dorf ist keiner an Corona erkrankt.*

*Wir hoffen, dass wir im August wieder nach Österreich fahren dürfen.*

*Für das gespendete Geld möchten wir uns bei allen ganz herzlich bedanken! Es ist eine sehr wertvolle Hilfe in dieser schwierigen Zeit.*

**Stefan Hindinger**



Peter Junger-Kern  
Denise Hauser  
Claudia Hittenberger  
Christine Schilcher  
Stefan Hindinger  
Tanja Ebner  
Rene Wieland  
Michael Maier  
Kristine Jurkovic  
Josef Stürzlinger  
Sylvia Six  
v.l.

(nicht am Bild Ingrid Ulrich)

**Solidaritätsaktion für Kupfermuckn-Verkäufer:**

Spendenkonto

**IBAN AT 36 1860 0000 1609 5879**

Verwendungszweck „Kupfermuckn“. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar!





Gabriele Dirisamer  
Sabine Buchmayer  
Martina Stögmüller  
Gabriele Brandstetter  
v.l.

## Der „Korb“ in der Corona-Krise

Versorgung war durchgehend gewährleistet

Anfang März, als es von der Regierung noch keine fixen Vorschriften gab, haben wir auf Anraten unserer Mediziner im Vorstand die KundInnenanzahl auf maximal fünf Personen, die gleichzeitig in den Markt durften, reduziert. Begleitpersonen mussten im Foyer warten, damit die Wartezeit für die anderen KundInnen in einem erträglichen Maß blieb. Unser Vorstandsmitglied Hans Übleis (siehe Bild), regelte in den ersten beiden Wochen den Einlass. In dieser Zeit nutzten durchschnittlich noch 65 EinkäuferInnen pro Öffnungstag das Angebot des Sozialmarktes.



### Keine Ehrenamtlichen

Mitte März, als die offizielle Schließungswelle der Regierung in Kraft trat, durften wir nur mehr eine Person in den Markt lassen. Unsere bis dato äußerst gut funktionierende Struktur geriet von einem Tag auf den Anderen ins Wanken. Sie löste sich völlig auf als wir in der dritten Märzwoche alle unsere ehrenamtlichen MitarbeiterInnen vom Dienst freistellen mussten, weil alle auf Grund ihres Alters zur Risikogruppe gehörten. Zu dieser Zeit musste auch pro mente die Einrichtung schließen und die MitarbeiterInnen, die im Korb für die Regalbetreuung zuständig waren, durften nicht mehr im Korb arbeiten. Das 27-köpfige Team bestand plötzlich nur mehr aus den vier hauptamtlichen Teilzeitkräften und zwei Zivildienern. Die Schließung des Marktes wurde angeordnet, weil wir befürchteten, dass

wir weder Ware von den Supermärkten bekämen – wir hörten ja von den „Hamsterkäufen“ - noch glaubten wir daran, dass unsere Kund\*innen kommen würden. Die Wartezeit auf den Einlass lag mittlerweile bei mindestens 30 Minuten und viele unserer Kund\*innen gehören ebenfalls zur Risikogruppe.

### Weniger Einkäufe

Die Anzahl der Einkäufer\*innen reduzierte sich in den ersten drei Wochen nach dem shut down auf maximal 35 bis 40 Personen pro Öffnungstag. Wir passten unsere Öffnungszeiten der Nachfrage an. Was das Warenaufkommen anbelangte, so wurden wir völlig überrascht. Eine derartige Vielfalt an Produkten und eine solch große Mengen haben wir sonst immer nur nach Weihnachten von den Supermärkten bekommen. Das Osterfest wurde heuer nur im kleinen Rahmen gefeiert und somit blieb sehr viel Ware übrig.

### Viel Ware

Eier können wir im Korb normalerweise nur in limitierter Menge abgeben. Die Abholung von 1.600 Eiern von nur einem Markt an einem Tag führte die Limitierung ad absurdum. Die KundInnen konnten mitnehmen, was immer sie brauchten und das war bei weitem nicht so viel, wie Ware da war. Obst, Gemüse, Brot, Milchprodukte und Osterware wurde in beinahe kaum zu bewältigenden Mengen angeliefert. Insgesamt fünf Paletten mit Osterware wurden von unseren Zivildienern abgeholt. Das Warenangebot im Korb unterliegt vielen unterschiedlichen Einflüssen. Saisonware gibt es immer erst nach der Saison, dafür aber immer in sehr großen Mengen. Grundnahrungsmittel werden zum großen Teil in der Weihnachtszeit gespendet. Der Bedarf besteht

aber das ganze Jahr. Die SPÖ-Frauen aus Timelkam und Ampflwang haben uns außerhalb dieser Spendenzeit unterstützt, wofür wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken möchten. Je 500 Euro für den Ankauf von Reis, der neben dem Zucker ganzjährig knapp ist, haben sie uns übergeben.

### Unterschiedliches Angebot

Der Einkauf im Korb ist nur ein zusätzliches Angebot zum normalen Einkauf im Supermarkt, weil sich das Warenangebot nach den täglichen Abholungen richtet. Je nach Tour gibt es an einem Tag bei Obst, Gemüse und Kühlwaren ein sehr großes Angebot. Von Bananen, Exotischen Früchten, Spargel, Salat und Kartoffeln über Käse und Joghurt ist alles vorhanden. Am nächsten Tag müssen wir die Waren wieder limitiert ausgeben um sie möglichst gerecht zu verteilen.

### Neue Kund\*innen

Mit Spannung sehen wir der Entwicklung am Arbeitsmarkt entgegen. Es ist anzunehmen, dass wir auf Grund der Krise wieder mit einem Anstieg von Neuanträgen rechnen müssen. Zum jetzigen Zeitpunkt spüren wir die Auswirkungen der Krise in einem für unsere KundInnen positiven Ausmaß. Es gibt viel Ware und weniger EinkäuferInnen, das bedeutet für unsere Klienten einen stressfreien Einkauf. Offen sein für Veränderungen und Flexibilität sind unverzichtbare Voraussetzungen, die das Korb-Team braucht, denn jeder Tag erfordert neue Regelungen.

### Normalisierung seit Ende Mai

Seit Ende Mai gelten im Korb wieder die regulären Öffnungszeiten. Solange die Abstandsregel noch gilt, müssen wir aber leider den Einlass auf fünf Personen gleichzeitig im Markt noch aufrecht hal-

ten. Unsere ehrenamtlichen MitarbeiterInnen haben ebenfalls Ende Mai wieder ihren Dienst angetreten. Paul Mühleitner hätte sein freiwilliges Jahr in Indien absolviert – wurde durch die Corona-Krise aber vorzeitig heimgeholt. Er brauchte eine Einsatzstelle, um seine letzten zweieinhalb Monate ableisten zu können. Für uns war es ein Glücksfall, weil er genau für die Zeit, in der wir ohne unsere Ehrenamtlichen auskommen mussten, eine Stelle suchte (siehe Seite 2).



### Großer Dank den Zivildienern

Tatkräftige Unterstützung erfuhren wir in dieser Zeit durch unsere beiden Zivildienere – sie übernahmen den Verkaufs- und Kassadienst. Trotz all der Flexibilität und Hilfe ist die Freude über die alte Struktur und die Rückkehr des ehrenamtlichen Teams sehr groß. Das alles bringt wieder Normalität in unseren Arbeitsalltag und ermöglicht ein normales Arbeitspensum. Ein herzliches Dankschön gilt den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen, die in dieser Zeit einen überdurchschnittlichen Einsatz gezeigt haben.

**Gabriele Brandstetter**

**Zivildienst-Info:** Nächste freie Zuweisungstermine: Juli 2021, Jänner 2022, April 2022, Oktober 2022



### Danke!

Die SPÖ-Frauen aus Ampflwang (Bild oben) und Timelkam (Bild unten) unterstützen uns mit je 500 Euro.





David Edtmayer  
Gabriele Watzinger  
Christina Pichler  
Beate Muhrer  
Eva Graef  
Stefanie Lacher  
Norbert Winter  
v.l.

## „Achten auf die Zwischentöne“

### Die Corona-Maßnahmen aus Sicht unserer Kinder

Zu Beginn der Corona-Krise stand die **physische** Gesundheit im Vordergrund. Das Gesundheitssystem musste vor dem Zusammenbruch geschützt werden. Gleichzeitig wurde Angst vor dem Einbruch der Weltwirtschaft groß. Die **psychischen** Auswirkungen der Krise auf Familien, vor allem auf die Kinder, sind seit Beginn der Krise wesentlicher Bestandteil der Arbeit von IMPULS.

Als große Chance, vor allem zu Beginn der Schutzmaßnahmen, wurde die Vertiefung der Bindung zwischen Kindern und deren Eltern und zwischen den Geschwistern untereinander erlebt. Bindung ist nicht nur Geborgenheit und Sicherheit. Junge Menschen brauchen auch Räume um ihrer Neugierde zu folgen und Lernerfahrungen zu machen. Dafür brauchen sie Anleitung und Rückhalt einerseits und Autonomie andererseits. Kinder brauchen auch Erfahrungen, selbstwirksam zu sein. Wenn ein flexibles und möglichst reibungsloses Hin und Her zwischen diesen unterschiedlichen Bedürfnissen gelingt, kann sich ein Kind gut entwickeln. Streit gehört auch zu gesunden Bindungsbeziehungen. Es sind wichtige Erfahrungen, Konflikte zu bewältigen und sich wieder zu versöhnen.

#### Positive gemeinsame Erfahrungen

Während der Corona-Krise gelang es vielen Eltern, mit ihren Kindern mehr Zeit zu verbringen und positive gemeinsame Erfahrungen zu machen. Kinder begannen mit oder ohne Hilfe der Eltern neue Wege des Gestaltens und Tuns zu erproben. „Ich kann alleine einen Kuchen backen, ich kann einen Fahrradschlauch aufpumpen oder vielleicht sogar reparieren. Im selbst angelegten Gartenbeet wachsen die ersten Pflanzen...“ Mit Fortdauer der Corona-Maßnahmen bringen Homeschooling, Homeoffice, finanzielle und beruf-

liche Sorgen und vor allem die Ungewissheit über die weitere Entwicklung zunehmend Überlastung in die Familien. Viele Kinder erleben nun zunehmend gestresste Eltern, die sich nicht mehr gut auf ihre Bedürfnisse einlassen können. Manche Kinder und Eltern durchleben schwere familiäre Krisen. Wegen der Einschränkung der Sozialkontakte fehlte und fehlt oft wichtige Hilfe.

#### Kinder brauchen andere Kinder

Eltern alleine können die Bandbreite der Bedürfnisse ihrer Kinder nicht abdecken. Zur Erziehung eines Kindes braucht es ein ganzes Dorf, ist ein weiser Leitspruch der von Anbeginn der Menschheit bis heute Gültigkeit hat. Kinder und Eltern brauchen auch in der heutigen Zeit zusätzlich zur Kernfamilie weitere Menschen. Sie brauchen andere Kinder und weitere Erwachsene. Gerade diese Menschen fehlten vor Beginn der Lockerungsmaßnahmen weitgehend.

Viele Kinder haben zwar mehr als sonst mit ihren Geschwistern gespielt. Jetzt freuen sie sich aber wieder auf ihre Freunde. Oft hören wir: „Mit meinen Lehrerinnen und Lehrern lerne ich schon lieber, als mit Mama oder Papa.“ „Die machen das lustiger und interessanter und sind weniger streng.“ Manche sagen auch: „Für uns Gamer ist Corona gut, endlich werden wir in unserem Zimmer in Ruhe gelassen und können zocken. Wir müssen das Haus nicht verlassen für Schule und andere Sachen.“ Beobachtet man aber Kinder und Jugendliche, wenn sie sich wieder treffen, so wird deutlich, wie sehr den meisten von ihnen der direkte Kontakt gefehlt hat. Das stimmt höchstwahrscheinlich auch für jene Kinder und Jugendlichen, die sich gerne in ihr Zimmer zum „Zocken“ zurückgezogen haben.

David Edtmayer

## BAWO-Aufruf an die Bundesregierung

### Obdach- und Wohnungslosigkeit jetzt strukturell bekämpfen

Es ist anzunehmen, dass Obdach- und Wohnungslosigkeit aufgrund der derzeitigen Entwicklungen ansteigen werden. In den Folgejahren nach der Wirtschaftskrise im Jahr 2008 hat sich die Kennzahl „registrierte Obdach- und Wohnungslosigkeit“ innerhalb von fünf Jahren um ein Drittel erhöht. Deshalb weist die BAWO (Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe) die Bundesregierung darauf hin, dass nun umfassende Maßnahmen notwendig sind, um eine nachhaltige Verschlechterung der Lebensbedingungen von obdach- und wohnungslosen Menschen zu vermeiden, eine Chronifizierung der Notlage zu verhindern und einem Anstieg der Anzahl von Betroffenen entgegenzuwirken.

#### Härtefallfonds

Wir schlagen vor, einen bundesweiten Härtefallfonds – analog zum Härtefallfonds für Unternehmer\*innen – zu installieren, der für armutsgefährdete Menschen mit hoher Wohnkostenbelastung Zuschüsse gewährt. Die Statistik Austria hat dargestellt, dass armutsgefährdete Haushalte im Durchschnitt 37 % ihres Einkommens für Wohnen ausgeben und damit mehr als das Doppelte der Gesamtbevölkerung.

#### Wohnen

- Menschen mit einem befristeten Mietvertrag haben eine geringe Wohnsicherheit. Unbefristete Mietverhältnisse sollten wieder die Regel, die Möglichkeit zu befristen als Ausnahme definiert werden.
- Die Miethöhe ist wirksam zu begrenzen.
- Die Wohnbeihilfe muss so ausgebaut werden, dass Haushalten mit niedrigem Einkommen ausreichend Mittel für die Deckung des Lebensbedarfes übrigbleiben.
- Instrumente der objektiven Wohnbauförderung im Bereich

der Gemeinnützigkeit müssen ausgebaut werden, um das Angebot an leistbarem Wohnen zu erhöhen.

- Restriktive Zugänge für Drittstaatenangehörige beim Zugang zum leistbaren (geförderten) Wohnbau, Wohnbeihilfe und Sozialhilfe (wie z.B. in OÖ) sind unmittelbar zu beseitigen.

#### Gesundheit und soziale Teilhabe

- Eine niedrigschwellige Gesundheitsversorgung für alle Menschen, unabhängig von Versicherung, Erwerbsarbeitsmarktstatus und Staatsbürgerschaft ist sicherzustellen.
- Das Recht auf Schutz vor Armut, Ausgrenzung und Wohnungslosigkeit sowie das Recht auf Wohnen sollen als vorrangige soziale Grundrechte in der Verfassung verankert werden.

#### Einkommen

- Die Nettoersatzrate des Arbeitslosengeldes muss erhöht werden. Ein Arbeitsplatzverlust wird sonst zu einer existenzbedrohenden Krise.
- Das Sozialhilfe-Grundsatzgesetz muss als erste und zentrale Ziele die Bekämpfung und Vermeidung von Armut sowie von sozialer Ausschließung formulieren. Die Mindestsicherung/ Sozialhilfe ist auf ein armutsfestes Niveau anzuheben. Diskriminierende Regelungen müssen zurückgenommen werden und Staatsbürgerschaft, Aufenthalts- bzw. Meldedauern sowie Deutschkenntnisse o.ä. sollen keine Kriterien für den Anspruch darstellen.

In jeder Krise liegt auch die Chance auf Veränderung. Jetzt hat die Bundesregierung die Möglichkeit, die Weichen zu stellen, um Obdach- und Wohnungslosigkeit nachhaltig zu bekämpfen.

Ungekürzter Text auf [bawo.at](http://bawo.at)

### Mit Schirmen für Geflüchtete

Am **20. Juni** findet der Internationale Weltflüchtlingstag statt. Die Initiative Seebrücke Vöcklabruck lädt aus diesem Anlass zu einer Demonstration für die Aufnahme von Menschen auf der Flucht aus den griechischen Lagern in Österreich. „Wir haben Platz!“ lautet das Motto. Treffpunkt ist um **10 Uhr** mit **Schirm** beim **oberen Stadtturm** in Vöcklabruck.



Die UN-Generalversammlung erklärte den 4. Juni im Jahr 2001 zum Weltflüchtlingstag, der seither jedes Jahr begangen wird. Aktuell sind knapp 71 Millionen Menschen auf der Flucht. 3,5 Millionen von ihnen sind Asylsuchende. Weltweit sinkt der Schutz von Flüchtlingen als „Nebenprodukt“ der Corona Krise. Die Seebrücke Vöcklabruck kritisiert den aktuellen Umgang mit geflüchteten Menschen und Asylsuchenden in Österreich. Die Bundesregierung ist nicht einmal bereit, Flüchtlingskinder ohne Eltern aus den großen Lagern in Griechenland zu holen. Etwa 20.000 Menschen leben in Moria, einem Lager auf der Insel Lesbos. Sie haben 0,5 m<sup>2</sup> Platz zum Schlafen, höchstens 1000 kcal Essen pro Tag und nur 1,5 Liter Wasser.

Menschen auf der Flucht werden derzeit weltweit im Regen stehen gelassen. Die Seebrücke Vöcklabruck spannt am 20. Juni symbolisch viele Schirme auf: Details sind auf der Seebrücke-facebook-Seite zu finden: [www.facebook.com/Seebrueckevoecklabruck/](http://www.facebook.com/Seebrueckevoecklabruck/)



## DANK E

Für unsere Spendenaktionen: „Ein Bett für den Winter“, „Füllen Sie einen Einkaufskorb“, „Bausteinaktion für Kinderpsychotherapie“, „Solidaritätsfonds“, „Integrationshelfer“ und „Kupfermuckn“ spendeten:

ASAK Kabelfernsehen, Vöcklabruck; Baumgardinger Rosa, Vöcklabruck; Bernardi Christine, Vöcklabruck; Binder Manfred, Gampern; Brand Michael, Dipl. BW, Altmünster; Brandstätter Randolf, Dr., und Anna, Dr., Vöcklabruck; Breitwieser Dorli, Ungenach; Brunner Annette Susanne, Gmunden; Eder Otilie, Timelkam; Edtmayer Maria Anna, Innerschwand; Evangelische Pfarrgemeinde Vöcklabruck; Gepfert Klaus, DI Dr., und Ilse, Mag., Vöcklabruck; Goldhaubenfrauen Vöcklabruck; Goldhaubenfrauen Zipf; Goppold Bernt, Dr., Schörfling; Gruber Franz, St. Georgen; die Grünen Schörfling; Haberl Susanne, DI, Pitzenberg; Harich Sebastian Xaver, Mag., Vöcklabruck; Hauser Andrea, Vöcklabruck; Hermann Richard Karl, Dr., Vöcklabruck; Hindinger Stefan, Mag., Vöcklabruck; Huber Karin, Vöcklabruck; Huber Brigitta, Timelkam; Huemer Christian, St. Konrad; Hughes-Rückl Wilfried, Dr., und Mary, Vöcklabruck; Koberger Theresia, Frankenburg; Kogler Agnes, MSc.; Kölblinger Isolde, Vöcklabruck; Köpl Norbert, Vöcklamarkt; Köppl Monika, Schörfling; Köttl Ernst, DI, und Angelika; Kreische GmbH, Regau; Kroiss Ursula, Vöcklabruck; Kübler Ingrid und Anton, St. Georgen; Lang Erwin, Vöcklabruck; Lehner Elke, Vöcklabruck; Leimer Margit, Regau; Mihalic Alexander, Dr., Seewalchen; Oberransmayr Klaus-Jürgen, Schörfling; Pfeiffer Stefan, Lenzing; Pohn Christine, Gmunden; Pohn Dominik, Puchkirchen; Pöltner Reinhard, Dr., Schörfling; Prammer Edith, Ungenach; Rathmayr Adolf und Christine, Scharnstein; Ratzenböck Elisabeth; Reitinger Sonja/Schweitzer Valentin, Timelkam; Riener Maria, Vöcklabruck; Ritt Eva Maria, Vöcklabruck; Rössler Herbert, Dr., Schwanenstadt; Salinger Peter, Dr., Vöcklabruck; Schermaier Josef und Liselotte, Attnang; Schilcher Johann und Christine, Vöcklabruck; Schobesberger Paul Franz, Frankenmarkt; Staudinger Franz, Dr., Linz; Steinacher Sigrid, Mondsee; Stürzlinger Juliane, Rüstorf; Wittmann Berthold, Dr., Schwanenstadt; Wonka Ilse, Vöcklabruck; Zeppetzauner Franz, Mag., Regau.

*Liebe Spenderinnen und Spender!*

*Die von Ihnen geleisteten Beträge werden automatisch in Ihrer Veranlagung berücksichtigt und sind somit steuerlich absetzbar, wenn Sie uns Ihren Vor- und Zunamen sowie Ihr Geburtsdatum bekannt geben. Wichtig dabei ist, dass Sie Ihre Daten korrekt bekannt geben. Beachten Sie dabei bitte, dass die Schreibweise Ihres Namens mit jener im Meldezettel übereinstimmen muss. Mail an: [verein@sozialzentrum.org](mailto:verein@sozialzentrum.org) oder Anruf unter 07672/75145-11.*

## IMPULS

**Kinderschutzzentrum  
Familienberatung**

4840 Vöcklabruck  
Stelzhamer-Straße 17  
Tel. 07672/27775

mail: [impuls@sozialzentrum.org](mailto:impuls@sozialzentrum.org)

Öffnungszeiten:

Montag: 11 - 13 Uhr

Dienstag: 15 - 17 Uhr

Mittwoch: 11 - 13 Uhr

Donnerstag: 15 - 17 Uhr

(und nach telef. Vereinb.)

Familien und Scheidungsberatung bei Gericht:

jed. Dienstag von 8 bis 12.00 Uhr

Bezirksgericht Vöcklabruck

(keine Anmeldung erforderlich)

**Wohnungslosenhilfe**
**M O S A I K**

Delogierungsprävention,  
Notschlafstelle, Wohnen

4840 Vöcklabruck

Gmundner Straße 102

Tel. 07672/75145

Fax: 07672/75145-16

mail: [mosaik@sozialzentrum.org](mailto:mosaik@sozialzentrum.org)

Öffnungszeiten:

Beratung: Mo - Fr: 8 - 13 Uhr

Notschlafstelle & Notwohnung:

täglich von 19 bis 7 Uhr

(Aufnahme bis 22 Uhr)

**der KORB**
**Vöcklabrucker Sozialmarkt**

4840 Vöcklabruck

Stadtplatz 22 a

Tel. 07672/90921

mail: [derkorb@sozialzentrum.org](mailto:derkorb@sozialzentrum.org)

Öffnungszeiten:

Di 9 - 13 Uhr

Mi 9 - 12 Uhr

Do 14 - 17 Uhr

Fr 9 - 15 Uhr

Impressum: M/H/V: Verein Sozialzentrum Vöcklabruck, 4840 Vöcklabruck, Gmundner Straße 102, Tel. 07672/75145, Fax 07672/75145-16, E-mail: [verein@sozialzentrum.org](mailto:verein@sozialzentrum.org), Druck: vöckladruck, Oberthalheim 6, 4840 Vöcklabruck, Fotonachweis: alle privat